

DIE  WELT

Reisen



Krokodil auf acht Uhr

Tiere von oben suchen: Selbst für erfahrene Buschpiloten bleibt eine Flugsafari über das Okavango-Delta in Botswana eine aufregende Sache

Im Nordwesten von Botswana: Das Okavango-Delta ist eines der größten und tierreichsten Feuchtgebiete Afrikas

ALEXANDER WISCHNEWSKI

Air strip clear, but animals in the vicinity – land at own discretion! ... Tiere in der Nähe. Landen nach eigenem Ermessen!“ Der Wachhabende an der Landepiste hat die Freigabe nach oben ins Cockpit gefunkt. „Roger“ antwortet Simone Darne und fliegt eine elegante, lang gezogene Linkskurve. Die staubige Schotterpiste saugt sich flimmernd durch die Frontscheibe des Buschflugzeugs. Gekonntes Aufsetzen des einmotorigen „Airvan“. Bremsen. Willy, der Wildhüter und „Airstrip Attendant“ vom Camp Savuti sowie sein Safariwagen gleiten vorbei. Er hat das Allradfahrzeug neben der Piste im Carport abgestellt, Palmwedel auf dem Dach

spenden ein paar Quadratmeter Schatten. Simone dreht der siebensitzige „Airvan“ um 180 Grad und parkt die Maschine in der Nähe des Windsacks. Als die 23-jährige Südafrikanerin die Türen öffnet, drängt die Hitze schlagartig in die Kabine. Amüsiert zeigt sie auf den weißroten Windsack. „Neue Gäste fragen gerne, was das ist. Dann antworten wir: Um die Giraffen zu füttern!“

Simone war schon als Kind vom „Pilotenvirus“ befallen. Ihr Vater nahm sie in Ultraleichtflugzeugen mit. Nach den Landungen wollte sie den Sitz nicht verlassen und weinte trotzige Tränen. Zum 16. Geburtstag schenkten ihr die Eltern die Pilotenausbildung. Mit 17 begann Simone mit dem Training für die „Commercial Pilot License“. Drei Jahre später hatte sie die begehrte Lizenz. Auch Kris-



Buschpilotin Simone Darne: „Ich liebe die Flüge am frühen Morgen“

ty Faser, ihre Kollegin aus Brisbane in Australien, wusste schon früh, dass sie in die Luft gehen wollte und würde. Ihr Vater, selbst Pilot, riet ihr: „Versuch es doch mal in Botswana“. Heute gehört Kristy zu den 123 Mitarbeitern der Busch-Airline, die 42 Camps und Lodges in Botswana, Simbabwe und Namibia anfliegen. Ähnlich wie ihre Kolleginnen Elfrieda Kirsten aus Namibia und Nicole Chambers aus England, vier der sechs Buschpilotinnen.

Simone erzählt begeistert von den Eindrücken im Cockpit: „Botswana musst du spüren, Tag für Tag erfliegen, die Camps und die Lodges erleben. Dieses grandiose Ökosystem, die Balance zwischen Menschen und Tieren und einer reichen Pflanzenwelt. Wir fliegen von Sonnenaufgang bis Sonnenunter-

gang. Nachts ist das Fliegen verboten. Ich liebe die Flüge am frühen Morgen, wenn die Dunstschleier des Deltas der aufgehenden Sonne weichen und sich diese großartige Landschaft vor dir immer wieder neu ausbreitet.“

Von oben sind die Pfade der Flusspferde zu erkennen, die durch die flachen Wasser des Deltas stapfen. „Krokodil auf acht Uhr“, ruft ein Passagier. Wenn die Buschflieger in einem der Camps, wie dem „Jacana“, übernachten, dann erleben sie auch das Mokoro – fahren in dem schmalen Kanu zusammen mit Gästen durch das abendliche Delta. Wildhüter staken mit einer langen Stange das Boot – heute aus Kunststoff, früher aus Holz – der sinkenden Sonne ent-

Fortsetzung auf Seite 2

Reisen

Krokodil auf acht Uhr

Fortsetzung von Seite 1

gegen. „Sounds of Silence“ werden im Delta intensiv spürbar. Simon and Garfunkel lassen grüßen. Und der winzige Riedfrosch stößt aus seinem knapp drei Zentimeter langen hübschen Oberkörper gewaltige Töne aus, die wie Porzellan-glöckchen übers Wasser klingen. Die weißen Wasserlilien „wissen“ dann, dass für heute Schlafenszeit ist. Ihre gelben Schwestern bereiten sich im tieferen Wasser auf die Nacht der Blüte vor.

Mal dauern die Reisen zu den staubigen 1,3 Kilometer langen Pisten des Deltas eine Stunde, mal nur einige Minuten. Fliegen über sattgrünes Land, das an narbige Blätter erinnert, und immer wieder über Wasser. Es hat viel geregnet in den vergangenen Monaten. Der Kalahari-Sand zwischen den Inseln, die oft nur aus meterhohen Binsen, Schilf- und anderen Gräsern wie Papyrus bestehen, hindert das Wasser daran, dort zu versickern. Bis zu 400 Meter sind die Sand-schichten dick.

Vierzig Flugzeuge fliegen für die Busch-Airline aus Botswana. Die größten haben Platz für 14 Passagiere. Sie transportieren alles, was aus den Busch-Camps und Lodges raus muss oder rein gehört. Gäste, Dokumente und Personal. Oder Lebensmittel: „Dann bauen wir alle Sitze aus und packen hinein, was reingeht, frisches Fleisch, Obst und Gemüse. Produkte, die man nicht lange lagern kann. Mit etwa 420 Kilogramm Fracht ist die Maschine rappellvoll. Da passt dann kein Kirschkern mehr rein“, erzählt Simone Darne.

Sie und ihre Kolleginnen verbringen häufig eine Nacht in einem der Camps

oder Lodges. Im „Vumbura Plains Camp“ gibt es extra einen Bungalow für die Pilotinnen oder Piloten mit zwei Zimmern. „Und das ist toll, weil wir immer wieder die Camps erleben und andere Leute kennenlernen wie Kenny und Randy aus Kanada, Ralph und Marcia aus San Francisco oder John und Sarah.“ Best Ager, die alle schon zum x-ten Mal im südlichen Afrika sind. Fortsetzung wird sicher folgen.

Auf dem Mombo Airstrip, einem von neun der Gesellschaft Wilderness Air, ist das Land nicht immer einfach. Elefanten, Giraffen, Impalas, wilde Hunde, oder Warzenschweine machen es sich gern in der Sonne gemütlich. Das Motorengeräusch beeindruckt sie schon längst nicht mehr. Und wegen der strengen Tierschutzregeln in Botswana sind nun mal die Airstrips auch nirgendwo eingezäunt. Umkehren musste noch kein Buschflieger, weil eben immer ein Guide mit Funkgerät am Boden aufpasst. Und



WILDERNESS SAFARI/DANA ALLEN

Wasserläufe, Feuchtwiesen, frisches Gras: Gnus finden hier eine sehr gute Nahrungsgrundlage

auch, wenn mitten auf dem Runway mal drei Löwen schlafen – nach einigen Versuchen klappt es dann doch mit der Landung. Hippos und Krokodile kommen, wenn überhaupt, nur nachts und genießen die Kühle der Dunkelheit. Es hat sich eine Art Ritual entwickelt, denn die Krokodile sind klug und raffiniert und wissen längst, wie weit sie gehen können. Ein bisschen wie kleine Kinder, die gern ihre Grenzen austesten. In „Jacana“ gibt es Elektrozäune um das Inselgelände, damit etwa die Elefanten nachts nicht dem flachen Wasser entsteigen und aus Übermut alles niedertrampeln.

Die Fliegerei hier ist und bleibt stets aufregend, denn Kristy, Elfrieda, Nicole oder Simone sind immer gezwungen, spontan eine Entscheidung zu treffen.

In Botswana herrscht fast das ganze Jahr über ideales Flugwetter. Es ist das Land mit den meisten Sonnenstunden pro Jahr weltweit, mit einer sehr begrenzten, stürmischen, aber üppigen Regenzeit. Dann kann es passieren, dass die Pisten überflutet sind. Fliegen ist dann nur mit Helikoptern möglich.

Ihre Schulkameraden gaben Simone den Spitznamen „Captain“ mit auf den Karriereweg. Gern würde sie aus dem Kleinflugzeug in ein Großraumflugzeug umsteigen als Pilotin oder Captain einer Boeing 777. Ich summe: „You can get it if you really want, but you must try ...“, und Simone summt den Reggae-Hit von Jimmy Cliff weiter.

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt von **Reiseservice Africa** und **Wilderness Safaris**. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter www.axelspringer.de/unabhaengigkeit

TIPPS UND INFORMATIONEN

Anreise Zum Beispiel ab Frankfurt mit South African Airways (SAA) oder Lufthansa nach Johannesburg (Südafrika), weiter mit SAA oder Air Botswana nach Maun (Botswana).

Einreise Deutsche Reisende benötigen zur Einreise einen gültigen Reisepass, eine Einreiseerlaubnis für touristische Zwecke wird bei Ankunft gebührenfrei an den Grenzstationen erteilt (Auskünfte erteilt die Botschaft der Republik Botswana in Berlin, Tel. 030/887 19 50 10, www.embassyofbotswana.de).

Individuelle Flugsafaris Beispielsweise über Airtours Private Travel (im Reisebüro oder unter www.airtours.de) kann man die Rundreisepakete von

Wilderness Safaris (www.wildernesssafaris.com) buchen: Ab/bis Maun kosten sechs Nächte ab 4399 Euro pro Person bei Doppelbelegung der Zelte, inklusive aller lokalen Flüge, Übernachtungen im Luxuszelt mit Vollpension, lokalen Getränken, Safariaktivitäten und Wäscheservice. Bei Reiseservice Africa (www.reiseservice-africa.de) kosten sechs Nächte in drei frei wählbaren Wilderness-Safaris-Camps ab 5575 Euro p. P. ab/bis Deutschland, inklusive der Inlandsflüge ab/bis Maun, vier Flügen im Buschflugzeug im Okavango-Delta, täglichen Pirschfahrten und Vollpension.

Geführte Gruppenreise Eine 15-tägige Gruppenreise „Wunderwelten-Reise

Okavango“ inklusive Linienflug mit South African Airways von München nach Victoria Falls (Simbabwe) und zurück von Windhoek (Namibia) kostet beispielsweise bei Chamäleon Reisen (www.chamaeleonreisen.de) ab 4399 Euro. Gereist wird mit einem Reiseminibus oder Safaribus mit Klimaanlage, Übernachtungen in Lodges, aber auch einfachen Zelten (mit Betten, Buschtoilette und Buschdusche), vier Safaris im offenen Geländewagen, drei Safaris per Boot.

Auskunft Botswana Tourism Organisation, Tel. 030/42 02 84 64, www.botswanaturism.de

